

Martina Claus-Bachmann

Den Herzschlag einer Kultur erspuren

Trommel-Rhythmen aus Sri Lanka

Die Trommel Tamätamä ist ein in buddhistische Zeremonien eingebundenes Kultinstrument und wird von Tempelmusikern zu Alltags- und Festtagszeremonien gespielt. Sri lankische Schüler lernen die Tamätamä mit so genannten 'Basic Exercises', Die Arbeit mit solchen Patterns macht auch unseren Schülern Spaß und weckt in ihnen das Interesse für die Ursprungskultur dieses Instruments. Außerdem fördern die Über-Kreuz-Übungen der Trommelrhythmen die balancierte Anregung der beiden Gehirnhälften im Sinne der Kinesiologie.



Der Meister-Trommler Piyasara Shilpadhipathi mit einer Tamätamä-Klasse

Tamätamä-Rhythmen und Kinesiologie

Unwillkürlich wurde ich beim Lesen der Hintergrundinformationen zur Kinesiologie (siehe Kinesiologie, S. 66) immer wieder an die Tamätamä, eine Doppeltrommel aus Sri Lanka und die 'Basic Exercises' erinnert, die mir der Trommelkünstler Piyasara Shilpadhipathi während eines Feldforschungsaufenthaltes auf der Insel gezeigt hatte. Es scheint viel versprechend auszuprobieren, inwieweit diese Koordinationsund Über-Kreuz-Übungen zu einer Steigerung der Koordinationskompetenzen beitragen können. Auch die Konzentrationsfähigkeit, den Abbau von Spannung und die Aktivierung der integrativen Gehirnfunktionen, also des vernetzten Denkens, können die Übungen fördern.

Tamätamä-Patterns im Musikunterricht

Jugendliche im europäischen Zusammenhang interessieren sich oft für Perkussion bzw. Schlagzeug, da dieses Instrumentarium für sie identitätsrelevant sein kann. Darin mag eine Motivation liegen, sich mit perkussiven Spieltechniken und grundlegenden Arm-

Kinesiologie

Kinesiologie ist ein alternatives Analyse- und Therapieverfahren, das trotz schulmedizinischer Unerforschtheit in westlichen Gesellschaften verstärkt und erfolgreich angewendet wird. Sie schließt an die Ganzheitlichkeit der Vorstellung einer Körper-Geist-Integration an.

Eine der wichtigsten Übungen dieser Methode ist das Zeichnen einer Lemniskate (deutsch ausgesprochen) mit den ausgestreckten Armen in der Luft oder als Augenbewegung. Die Lemniskate oder liegende Acht spielt in vielen kulturellen Traditionen als symbolisch aufgeladenes Zeichen eine Rolle. Als Unendlich-Zeichen aus der westlichen Mathematik bekannt, erkennt man es kinetisch in den Hüftbewegungen des orientalischen Tanzes wieder.



Durch das Zeichnen einer Lemniskate und durch andere 'Brain-Gyms', vor allem Über-Kreuz-Übungen, sollen die Gehirnhemisphären zu balancierter Arbeit angeregt werden. Die linke Gehirnhälfte wird rationalem Denken zugeordnet, während die rechte Hälfte den Einsatz von Phantasie und Intuition steuert.

Koordinationsübungen auseinander zu setzen

Die 'Basic Exercises' sind im Prinzip auf all jene Doppeltrommeln übertragbar, die oft in westeuropäischen Klassenzimmern anzutreffen sind, wie lateinamerikanische Bongos oder Congas. Nichts spricht auch gegen eine spätere Übertragung der Übungen auf die Tom-Toms eines Schlagzeugs. Obgleich die Tamätamä mit einem Schlägel (Kaduppu) gespielt wird, ist es durchaus möglich, die zunächst einfach wirkenden Patterns mit der Hand auszuführen, etwa auf zwei gedachten Spielfächen auf dem Tisch. Durch die Hand- und Arm-Koordinationsübungen der Über-Kreuz-Varianten steigert sich der Anspruch von Übung zu Übung. Das aus den Patterns abgeleitete Arrangement Namaskara (siehe Tipp: Namaskara - Ein Ritual für den Unterricht S. 68) eignet sich auch für Aufführungen.

Methodisches Vorgehen

Ich stelle nun sechs der zwölf 'Basic Exercises' vor, die Piyasara Shilpadhipathi auf der Tamätamä lehrt. Sri lankische Studenten lernen die Patterns mit Hilfe von Silben, nicht durch europäische Notation. Ich habe die Patterns in einem Tabellenschema notiert (siehe Kopiervorlage S. 69). Es zeigt die beiden Schlagflächen der Doppeltrommel und gibt an,

mit welcher Hand die Trommel bedient wird. Die Rhythmussequenz ist mit Silben und Notenwerten stets von oben nach unten zu lesen.

Zu jeder Übung wurden zwei Video-Aufnahmen angefertigt, eine in langsamem Tempo als Body-Percussion auf den Knien, dann mit den Händen auf einer marokkanischen Doppeltrommel und eine vom Meister persönlich gespielte mit Kaduppu (Siehe Website: www.kuveni.de/tamaeweb.htm; klicken Sie auf die entsprechenden Fotos neben der Tabellennotation).

Umsetzung in der Klasse

Die Schüler benötigen zwei Spielflächen, am besten Doppeltrommeln. Sie können aber auch die Tischoberflächen nutzen (eventuell mit Kreide eine liegende Acht aufmalen) oder im Sinne von Body-Percussion auf den Oberschenkeln spielen. Die Spieler sitzen gerade, aber locker, die Arme sind abgewinkelt und halten je einen Schlägel, oder man spielt mit der flachen Hand und den Fingern bis zum Handansatz.

Beginnen Sie grundsätzlich sehr langsam und steigern Sie das Tempo schrittweise, sobald die Ausführung des jeweiligen Patterns den Schülern mühelos gelingt. Die Silben können, als Vorübung gesprochen, die Ausführung der Patterns vorbereiten.





Tempeltrommler des Zahntempels in Kandy mit einer Gätabere (links) und einer Dahula oder Davula (rechts)

Kulturtradition der Tamätamä



Tamätamä, eine vollständig aus Naturmaterialien gefertigte Doppeltrommel aus Sri Lanka von oben gesehen – eine Lemniskate.

Die Tamätamä ist ein in der Ursprungskultur in buddhistische Zeremonien eingebundenes Kultinstrument und wird von Tempelmusikern gespielt. Tempeltrommler gehören in Sri Lanka zu einer eigenen Kaste, die in Ambivalenz zur sakralen Bedeutung gesellschaftlich niedrig steht.

Das Instrument wird unter Beachtung strenger Material-Vorschriften und rituell korrekter Zeiten her-

gestellt. Es gibt drei Trommelinstrumente, die unterschiedliche Spieltechniken erfordern:

- die transversal und von Hand gespielte, doppelfellige **Gätabere**
- die ebenfalls transversal, jedoch links mit der Hand und rechts mit einem Schlägel gespielte doppelfellige Dahula oder Davula
- die hier vorgestellte Doppeltrommel Tamätamä, die beidhändig mit Schlägeln, sogenannten Kaduppu, gespielt wird.



Ein Paar Kaduppu, zwei aus Rattanholz hergestellte und mit einem Baumwollfaden festgezurrte Schlägel

Die Trommler spielen zu Morgenund Abendandachten, so genannten Poyas, und begleiten auch die Festtags-Peraheras, prächtige Straßenumzüge zu Ehren Buddhas oder einer Reliquie. Die gespielten Musikstücke setzen sich aus Patterns zusammen und symbolisieren jeweils einen rituellen Inhalt während der Poya (z. B. ein Trommelopfer für Buddha).

Im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen wandelte sich auch die Funktion der kulturellen Ausdrucksformen. Trommler sehen sich seitdem zusehends als säkulare Instrumentalkünstler, die sich den kritischen Augen und Ohren eines wählerischen Publikums aussetzen und eine farbig inszenierte Bühnenshow zum Besten geben. An den Schulen existieren landesweit Trommelgruppen, die sich jährlich bei einem Wettbewerb vergleichen.

Basic Exercise 1

(alle Übungen: Kopiervorlage S. 69)

Man beginnt mit lockeren, leichten Schlägen auf der rechten Fellseite und spielt gleichmäßig je zwei Schläge mit der rechten und zwei mit der linken Hand. Nun macht man das gleiche auf der linken Fellseite und schließlich abwechselnd auf beiden Fellen. Wichtig sind Lockerheit und Gleichmaß.

Basic Exercises 2a, 2b

Durch die Viertelnote entsteht eine Art Akzent, der einmal von der rechten und einmal von der linken Hand ausgeführt wird. Auch dieses Pattern kann man auf jedem Fell einzeln und dann verteilt auf beiden ausführen.

Basic Exercises 3a, 3b

Die Viertelnote wird diesmal an den Schluss gesetzt, ebenfalls wieder rechts und links wechselnd und auf einem Fell oder auf beiden.

Basic Exercises 4a, 4b

Nun wagt man sich an die ersten Über-Kreuz-Übungen. Die Silbe "kun" erfordert bei 4a eine Über-Kreuz-Bewegung, bei 4b nicht; dadurch entsteht ein merkwürdig asymmetrisches Gefühl, das man so lange üben muss, bis es verinnerlicht ist. Natürlich lässt sich die Übung auch spiegeln und auf dem linken Fell anfangen.

Basic Exercise 5

In dieser kurzen Übung steigert sich der Schwierigkeitsgrad mit zunehmendem Tempo. Die Armbewegungen sollten so reduziert wie möglich sein, um auch bei schnellerem Tempo ein Gleichmaß der Schläge zu ermöglichen.

Basic Exercise 6

Seitengespiegelt ändern sich die Silben. Die Bewegung fängt Über-Kreuz an. Wiederum ist auf geringe Bewegungshöhe der Arme und Hände zu achten.

Variationsmöglichkeiten

- Imitationsübungen: Sobald die Schüler mit den Patterns vertraut sind, bietet sich ein vertiefendes Spiel im Sitzkreis an: Reihum wählen die Schüler ein Pattern aus und spielen es einzeln vor, die anderen greifen dieses auf.
- Aktionskärtchen: Jeder Schüler erhält ein Kärtchen mit der Notation der entsprechenden Basic Exercise (ausschneiden!). An der Tafel wird nun

- eine Nummernreihenfolge festgelegt: Jeder Spieler, dessen Kärtchen die entsprechende Nummer aufweist, muss zur richtigen Zeit sein Pattern spielen.
- Rhythmusschichtung: Die Klasse wird in zwei Teile geteilt. Eine Hälfte spielt Basic Exercise 1, der anderen Hälfte wird eines der anderen Patterns zugewiesen. Beide werden nun gleichzeitig ausgeführt.
- Namaskara: Ein Ritual für den Unterricht (siehe Tipp S. 68)

Erweiterungen

Kulturtradition der Tamätamä

Selbstverständlich sollen den Schülern ergänzend zum praktischen Spiel die kulturellen Hintergründe zur Tamätamä vermittelt werden. Eine Möglichkeit dazu geben die Websites www.kuveni.de/sltam1.htm bis sltam3.htm.

Eine eigene Namaskara entwerfen

Eine reizvolle Herausforderung besteht darin, aus den gelernten und/oder selbst erfundenen Patterns in Partnerarbeit eine *Namaskara* (siehe Tipp S. 68) zu entwerfen. Wer möchte, kann hier durchaus kulturadäquat einen kleinen

Tipp: Namaskara - Ein Ritual für den Unterricht

In Sri Lanka werden Trommelübungen stets durch eine meditative, konzentrationsfördernde Namaskara (Begrüßungsgeste) eingelaitet

So kann man auch das folgende Arrangement auffassen und es angelehnt an das Namaskara-Ritual einem kontemplativen Zweck zuordnen, z.B. Eröffnung des Unterrichts, Konzentration vor einer Leistungsanforderung, der Sammlung der inneren Kräfte zur Bewältigung von Schule und Alltag usw. Auch eine Aufführung ist möglich.

Hinweise zur Ausführung: Den verschiedenen Gruppen (BE = Basic Exercises) werden unterschiedliche Klänge zugeordnet, z.B.:

- Gruppe BE 1 spielt mit Stiften auf der Tischoberfläche.
- Gruppe BE 2 (a+b) spielt mit Bodyperkussion auf den Oberschenkeln; dabei wird die Silbe "ta" am Anfang des Patterns als Bass-Schlag gegen den Brustkorb ausgeführt.
- Gruppe BE 5 spielt auf der Stuhloberfläche.
- Gruppe BE 4 (a+b) spielt auf Congas oder Bongos.

Generalpause

Jede Gruppe muss zunächst 'ihr' Pattern gut beherrschen, möglichst auswendig.

Ablauf

Schreiben Sie die Patternfolge (wie in der Tabelle) an die Tafel. Ein Dirigent (z. B. ein Schüler) gibt die Zeichen zum Wechsel der beliebig langen Abschnitte. Er kann auch die Lautstärke der einzelnen Gruppen anzeigen. Beim 'Break' nach der Generalpause muss der Dirigent für einen gemeinsamen Einsatz sorgen.

Patternfolge

Abschnitt	1	2	3	4	5	6	
BE 1	•	•	•	•	•	•	
BE 2 a+b		•	N. C.		Tare and	•	
BE 5		calurta	•		•	•	
BE 4 a+b	P. mg		log 'A	•	•	•	

7	8	9	10	11	12
	345	•	•	•	•
	• (1x)	•	•	7025	
● (2x)	-100	•	•	•	
ed slor	- non	•		17-9-17	100

Wettbewerb organisieren, in dem die jeweiligen Teams ihre Pattern-Kombinationen vortragen. Das Siegerteam erhält einen kleinen Preis.

Internet

Als rekonstruktive Aufgaben zur Vertiefung der Tamätamä-Thematik wurden folgende Rätsel zum kulturellen Kontext erstellt:

Kreuzworträtsel: www.kuveni.de/sltam1.htm Multiple-Choice-Quiz: www.kuveni.de/sltam2.htm Hörtest: www.kuveni.de/sltam3.htm Infos über Piyasara Shilpadhipathi: www.dailynews.lk/2003/06/26/fea04.html Kinesiologie und Brain Gym: beat.doebe.li/bibliothek/w00143.html www.ulme-mini-verlag.de/titel.html www.kuveni.de/tamaeweb.htm www.methode.de/dm/gt/dmgt002.htm

Literatur

Gail E. Dennison, Paul E. Dennison: Brain-Gym. Lehrerhandbuch. Vak Verlags Gmbh, Januar 2002

Claus-Bachmann, Martina (Hg.): Musik transkulturell erfahren. Giessen 2003 (Neuauflage) Claus-Bachmann, Martina/Fernando, Shashika: Trommelopfer für Buddha. Ein Erfahrungszirkel für die Fächer Religion/Musik. Giessen 2003 (Neuauflage)

Becker, Boris: Wirkung und Wahrnehmung von Trommeln. Musikpädagogische Beiträge; 7. LIT Münster 2002

Martina Claus-Bachmann: langjährige Unterrichtspraxis; Promotion zur Musik chinesischer Migranten in Indonesien; Feldforschung in Indonesien, Gambia, Sri Lanka; Dozentin für Musikpädagogik an der Universität Giessen

Entwicklung kultureller Kompetenz

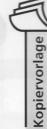
Beim Transfer von ethnomusikalisch erfasstem Material auf die Bedingungen des Musikunterrichts spielen zwei pädagogische Überlegungen eine Rolle: das Moment der Extraktion eines Inhalts aus seinem kulturellen Kontext und der eher didaktische Aspekt der Reduzierung von technischer Schwierigkeit. Kein Musikpädagoge kann sich der diesbezüglichen Verantwortung entziehen. In der Lehrerausbildung kann man diese Verantwortlichkeit bewusst machen und das entwickeln, was ich als kulturelle Kompetenz bezeichne. Das meint unter anderem einen gewissen Respekt im Hinblick auf die Verwendung kulturbezogener Ausdrucksformen, immer im klaren Bewusst-



sein ihrer Funktion im Kulturgefüge. Diese ethisch zu nennende Verantwortung sind wir anderen Kulturen schuldig. Andererseits kann jedoch das Gefühl der Nachhaltigkeit bei einem Kultur-Kontakt nur dann entstehen, wenn sich für den Beteiligten eine identitätsrelevante Bedeutung und Erfahrung ergibt.

Deshalb ist es legitim, auf anthropologische Grundlagen zurückzugreifen. Funktionieren und Ausbilden von Körperkoordination z. B. werden in jeder Kultur benötigt. Damit legitimiert sich die Übertragung auch auf Trommelarten aus anderen kulturellen Kontexten. Jugendliche interessiert Percussion/Schlagzeug, da deren Strukturen auch in den kulturellen Systemen eine Rolle spielen, die für sie identitätsrelevant sein können. Darin kann eine Motivation liegen, sich mit perkussiven Spieltechniken und grundlegenden Arm-Koordinationsübungen auseinander zu setzen.

Wenn die Exercises aus einem anderen kulturellen Zusammenhang stammen, so kann das wiederum die Basis für Respekt dieser Kultur gegenüber werden und Ausgangspunkt, um mehr darüber zu erfahren. So schließt sich der Kreis



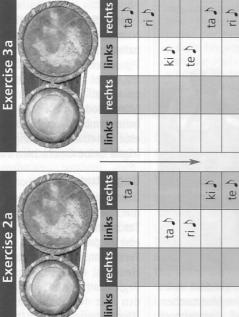
Einrichtung: Martina Claus-Bachmann © by Helbling, Rum/Innsbruck Basisübungen für Tamätamä-Rhythmuspatterns

Exercise 3a

Exercise 1

III			1
links	rechts	links	rechts
Zuber	in it	nan irbe	ta 🎝
			7:
		Z.	
		te 1	

wechselnd auf beiden spielen! I: Auch mit der linken Hand linken Trommelfell und abbeginnen; auch auf dem



	ta J	.r		
Exercise 2b			Z.	te)
Exerc				
Ä		ann I		

Exercise 3b

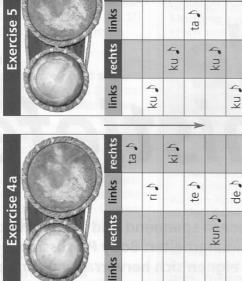
ta >

Z.

2a, 2b: Auch auf dem linken Trommelfell und verteilt auf beiden spielen! 3a, 3b: Auch auf dem linken Trommelfell und verteilt auf beiden spielen!

Jedes Kästchen entspricht einem Achtel-Schlag.

Spielweise von oben nach unten!



ta

-

rechts ta

ta)

Z. te)

ta)

te)

√ ∨

- L

ta ,

te)

S

	i.		te 1		de D		
ta 🕽		Z. X				K.	te)
				kun 🎝			
	ta.)	5	5 6	5 5	ta ki	ki ki ki ki	Ki Ki Ki Ki

Z. te)

ta)

5

auf dem linken Trommelfell 4a, 4b: Auch 'gespiegelt' beginnen!

Z. te)

ta,

	rechts			te 1		de J	
ise 6	links		de 🕽				te 1
Exercise 6	rechts	kun 🎝					
	links				kun 🎝		
					->		

	rechts			te 1		de J	
ise o	links		de ♪				4 0+
Exercise o	rechts	kun 🎝					
	links				kun 🎝		
					->		



Basisübungen: Tamätamä-Rhythmuspatterns